Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 7

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für das Endprodukt von großer Bedeutung. Für einen Artikel, der schon vielfach fabriziert worden ist, sollte es möglich sein, den Verlust, von kleinen Schwankungen abgesehen, immer auf dem gleichen Maß zu halten, d. h. daß wir nicht bei der einen Spinnpartie einen solchen von 6% und bei der nächsten einen von 12% erleiden. Dadurch wird das Erzielen eines vorgeschriebenen m²-Gewichtes bedeutend erschwert. Es liegt also zum größten Teil in der Hand des Manipulanten, dem Appreteur in diesem Punkte behilflich zu sein. Der Vorteil liegt hier auch beim Betrieb der Volltuchfabrik, in welchem die Fachleute der verschiedenen Abteilungen miteinander in Fühlung treten können, was jedoch noch zu wenig ausgenützt wird.

Für einen neu in die Fabrikation aufzunehmenden Artikel muß der Verlust bei einigen Probestücken erst festgestellt werden, was aber keine besondere Mühe verursacht. Der Verlust wird üblicherweise in Prozent angegeben, und berechnet sich nach folgender Formel.

$$\text{Verlust in } \% = 100 \left(1 - \frac{g_2}{g_1}\right) = v \text{ in } \% \text{ des Rohstückgewichtes}$$

Ein Beispiel mag zur Erläuterung beigefügt sein.

$$\left.\begin{array}{l} m_2 = 500 \text{ g} \\ g_1 = 28{,}0 \text{ kg} \\ b_2 = 1{,}40 \text{ m} \\ v = 10\% \end{array}\right\} \text{ gegeben} \qquad \text{gesucht } l_2 \text{ nach } \frac{g_1 - v}{m_2 \cdot b_2}$$

Bei 10% Verlust auf das Rohstückgewicht erhalten wir als Fertiggewicht 28,0 — 2,8 = 25,2 kg

$$l_2 = \frac{28\,000 - 2\,800}{500 \cdot 1{,}4} = \frac{25\,200}{700} = 36{,}0 \text{ m Fertiglänge}$$

* * * —r —r.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule

Examen-Ausstellung. Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, können Freitag und Samstag, den 11. und 12. Juli, je von 8—12 und von 14—17 Uhr von jedermann besichtigt werden.

An Neuheiten sind in Betrieb:

Von der **Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach**-Zürich, eine automatische Schuß-Spulmaschine „Non-Stop" Modell SNS, mit neuer Fühlervorrichtung und verschiedenen Ablaufvorrichtungen. — Schaltapparat und Elektromotor für Einzelantrieb von der Firma **Brown, Boveri & Cie., Baden,** sind ein Geschenk an die Schule.

Von der Firma **Gebr. Stäubli & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen**-Zürich: eine patentierte Zweizylinder-Doppelhub-Schaftmaschine, Mod. HLE mit Papierkarten, automatischer Zylinder-Umschaltung, eingebauten Hubexzentern für die Messer und mit Hand-Schuß-Suchvorrichtung.

Von der Firma **Paul Schenk, Ittigen**-Bern: ein Luftbefeuchtungs-Apparat Patent Schenk, Modell SP 101.

In einem Lehrsaal wird ferner eine kleine Ausstellung alter Dokumente von zürcherischen Seidenwebereien: Musterbücher, Skizzenbücher, Druckentwürfe usw. aus dem vergangenen Jahrhundert sowie eine Anzahl alter Stoffe schweizerischen und ausländischen Ursprungs zu sehen sein.

Mit dem Jahreskurs 1940/41 beendigt die Seidenwebschule ihr 60. Schuljahr. Während diesem Zeitraum haben sich im alten, stilvollen Gebäude im Letten etwa 1800 junge Menschen das fundamentale Rüstzeug für ihre praktische Tätigkeit in der Textilindustrie geholt und durch gute Leistungen den Namen der Schule weit in fremde Lande getragen.

Der neue Kurs beginnt am 1. September 1941 und dauert bis Mitte Juli 1942. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über die verschiedenen textilen Rohmaterialien, Bindungslehre, Gewebeaufbau und Gewebeanalyse der Schaft- und Jacquardgewebe, Theorie und Praxis der mechanischen Weberei, Theorie über Färberei und Ausrüstung, Farbenlehre, Musterentwerfen und Zeichnen. Für die Aufnahme sind das vollendete 17. Altersjahr, genügende Schulbildung und gute Vorkenntnisse in der Weberei erforderlich.

Die Anmeldungen für den neuen Kurs sind bis spätestens am 29. Juli 1941 an die Leitung der Zürcherischen Seidenwebschule in Zürich 10, Wasserwerkstraße 119, zu richten. Allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche sind der Anmeldung beizufügen. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 25. August statt.

Zürich, den 30. Juni 1941.

Die Aufsichtskommission.

Hochherzige Spende an die Webschule Wattwil

In der Juni-Nummer des vorigen Jahres machten wir auf den Ende April 1940 heimgegangenen, hochgeschätzten Industriellen Peter Spoerry aufmerksam, den Senior-Chef des großen Baumwoll-Feinspinnerei-Unternehmens in Flums, Kanton St. Gallen.

Diese wohllöbliche Firma unterstützt die Bestrebungen der Webschule Wattwil schon seit mehr als 50 Jahren durch ansehnliche Beiträge, gehört also mit zu den allertreuesten Subskribenten. Im Auftrage der Erben überwies nun vor kurzem Herr Max Spoerry-Staehelin, der jetzige Chef dieses Textil-Werkes, zum Andenken an seinen Vater sel. der Webschule Wattwil den Betrag von Fr. 30 000.—. Das ist die größte Vergabung, welche Wattwil je von einem Gönner zu verzeichnen hatte. Sie trägt ganz wesentlich dazu bei, das Vorhaben der Webschulkommission, die Webschule Wattwil immer besser auszugestalten zum Nutzen der schweizerischen Textilindustrie, zu fördern. Herzlichsten Dank für diesen hohen Beweis des Wohlwollens möchten wir auch durch unser Fachblatt hiemit zum Ausdruck bringen. Dieses Vermächtnis ehrt zugleich den Schwiegersohn von Herrn J. Ernst Staehelin in Bunt-Wattwil, der über 30 Jahre lang der Webschule Wattwil als Kassier und Vizepräsident vorstand, die Finanznöte am besten kannte und mit Herrn Präsident Lanz zu den verdienten Ehren-Mitgliedern der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil gehörte.

Die Donatoren-Tafel verewigt nun beide Namen. A. Fr.

MODE-BERICHTE

Die Farbenkarten Herbst-Winter 1941/42

Die Farbenkarten des italienischen Mode-Institutes für die Verarbeitungsmaterialien

Seide — Wolle — Filz

die bereits im Frühjahr 1941 von den Industrie- und Handelskreisen der Bekleidungsbranche mit so großem Erfolg aufgenommen wurden, sind für die Saison Herbst-Winter 1941—1942 jetzt neu herausgekommen. Die Erfahrungen der letzten Saison wurden bei der Vorbereitung der neuen Farbenkarten mitberücksichtigt. Beschränkt wurden die Kollektionen auf die drei oben erwähnten Verarbeitungsmaterialien, nach-

dem für den Winter die Stroh- und Kunststrohkarten wegfallen.

In der Kollektion für Seide und Wolle wurden die Farben, die man als klassisch bezeichnen könnte, weil sie doch immer wieder erscheinen, weggelassen. Die Skala der Modefarben für Herbst und Winter zeigt vorherrschend Grün und einige absolut neue Farben mit Tendenz zu Violett.

Die Farbenkarte für Seide besteht aus 32 Mustern aus Atlas- und Ripsband in Glanz- und Mattausführung. Die darin enthaltenen Farbtöne dienen ebensosehr für Seide wie Kunstseide.

Die 25 Farben enthaltende Farbenkarte für Wolle umfaßt alle Abstufungen der Seidenkarte, wobei sie als deren Ergänzung und Synthese für die Wintermode gilt.

Die Filzfarbenkarte enthält 40 Farben, welche im Einklang mit den Seiden- und Wollfarben stehen. Ersatznuancen sind aus modebedingten Gründen als Gegensatz eingeschaltet worden.

Wie in der Sammlung des Frühjahrs und Sommers 1941 sind die wichtigsten Farben mit dem besonderen Kennzeichen des italienischen Mode-Institutes versehen.

In engem Zusammenklang fassen die neuen Karten alle kontrastierenden und harmonierenden Farben zusammen, deren vorwiegend neutraler Charakter das Merkmal der zukünftigen Herbst-Winter-Kollektionen sein wird. In der Tat, in der Symphonie der Farben herrschen Grau, Marron und Grün, also Töne, welche sich in feiner Nuancierung ergänzen, vor. Wenig häufig sind lebhafte Farben, die sich durch besondere Eigentümlichkeit vordrängen und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Diese wenigen haben nur eine typisch nebensächlich-dekorative Funktion in der kommenden Modesaison.

Aus verschiedenen Abstufungen von Grün stechen besonders sehr dunkle Nuancen des Grau „abissale", die der Grau „Oliva", des Grün „stagnante" hervor. Das Fehlen des Türkis ist erwähnenswert.

* * *

PERSONELLES

Dr. phil. Adolf Jenny †. Am 5. Juni starb in Ennenda (Glarus), im hohen Alter von 86 Jahren Dr. phil. Adolf Jenny, ein Textil-Industrieller, der sich durch seine hohe Intelligenz, wissenschaftliche Begabung und außerordentliche Schaffensfreude auszeichnete. Er gehörte einem alten Zweig der glarnerischen Baumwoll-Industrie an und widmete sich in jüngeren Jahren der technischen und wirtschaftlichen Förderung auf den Gebieten der Spinnerei, Weberei und Druckerei als Mitinhaber der Firma Daniel Jenny & Co. in Ennenda und Haslen. Sein Spezialgebiet war die Baumwoll-Druckerei, welche ehedem im Kanton Glarus weit verbreitet war und von internationaler Bedeutung gewesen ist. Sie verfiel bekanntlich dem Wechsel der Zeiten ähnlich wie die Stickerei-Industrie des Kantons St. Gallen, die Baumwoll-Buntweberei für den Export im Toggenburg. Durch sein Wollen und Können hat Herr Dr. Ad. Jenny eine Sammlung aufgebaut, welche in bezug auf die Druckerei einzigartig sein dürfte. Bis in die letzten Jahre seines Lebens suchte er diesen Reichtum zu vermehren. Ueberhaupt war der nun Heimgegangene ein Historiker, der auch literarisch mit einem außerordentlichen Eifer und selten vorkommender Gründlichkeit alles zusammentrug, was wissenschaftlich von höchstem Werte sein mußte. Dadurch schuf er sich selbst ein Denkmal, das dauernd an ihn erinnern wird. Trotzdem er es mit seinen hohen Pflichten als Arbeitgeber ernst nahm, fand er noch Zeit, die zwei Bände umfassende große literarische Arbeit: „Handel und Industrie des Kantons Glarus" zu verfassen und in den Jahren 1899—1902 erscheinen zu lassen. Dafür belohnte ihn die Universität Zürich mit dem Ehrendoktortitel, den er sich redlich verdient hatte. Eine zweite sehr wertvolle Publikation bestand in der Abhandlung: „Die schweizerische Baumwoll-Industrie", welche 1909 erschien. Sie bildet eine wahre Fundgrube für die Belehrung unseres technischen und kommerziellen Nachwuchses, wie überhaupt für Jeden, der aus der Geschichte der Textilindustrie schöpfen will, um die Zukunft folgerichtiger aufzubauen und Wegleitung zu erhalten. Noch weitere Schriften und Bände, die ausschließlich den Kanton Glarus betrafen, schuf sein allzeit reger Geist und sein bewundernswertes Geschick zur Zusammenfassung. Es war ein Genuß, sich mit diesem Manne von edlem Ausdruck und hohem Geistesflug zu unterhalten. Herr Dr. Ad. Jenny wird als Geistesgröße, edel denkender Mensch, uneigennütziger Schaffer und vorbildlicher Textil-Industrieller, dem man sehr viel Dank schuldig bleibt, in der Erinnerung fortleben. A. Fr.

LITERATUR

Binnenwirtschaft und Exportwirtschaft. Ueber dieses sehr zeitgemäße Thema hielt Herr Prof. Dr. E. Böhler von der ETH an der letzten Mitgliederversammlung der Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen einen sehr beachtenswerten Vortrag, den wir hier kurz zusammenfassen möchten, da die Schlußfolgerungen für unsere gesamte Wirtschaft von grundlegender Bedeutung sind.

Nachdem Herr Prof. Böhler die Gründe beleuchtet hatte, welche die Entscheidung zwischen der Förderung der Binnen- und der Exportwirtschaft beeinflussen: Wirkung auf die Beschäftigung, die Produktivität und die politische Sicherheit des Landes, wies er darauf hin, daß die Bedürfnisse der eigenen Volkswirtschaft nicht allein ausschlaggebend sind, sondern daß das weltwirtschaftliche Milieu, mit dem ein Volk rechnen muß, eine ebenso wichtige Rolle spielt. Er wies auf die fundamentalen Aenderungen hin, welche sich diesbezüglich im Laufe der letzten Jahrzehnte vollzogen haben. Die alte Teilung in Industriestaaten, die ihre Fabrikate exportierten und dafür Rohstoffe und Nahrungsmittel einführten, und in Agrarstaaten, welche fast ausschließlich auf die Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln und ihre Ausfuhr eingestellt waren und ihren Bedarf an industriellen Gütern von auswärts her deckten und zudem gute Anlagemöglichkeiten für die Ersparnisse boten, ist weitgehend verschwunden. Die überseeischen Länder industrialisierten sich ohne auf den Agrarexport zu verzichten, und die europäischen Staaten arbeiteten dem Rückgang ihrer Landwirtschaft entgegen, suchten aber gleichzeitig ihren Export fortzusetzen. Daraus ergab sich eine relative Ueberproduktion der Agrargüter, die zu der bekannten Agrarkrise führte. Diese hatte zur Folge, daß die Kaufkraft der Agrarländer für Industrieprodukte nachließ und ein wachsender Konkurrenzdruck der Industrieländer entstand. Der weitere Ausbau der Ueberseeländer kam ins Stocken, der Export ging zurück. Die Krise war damit eine allgemeine geworden. Eine Besserung kann nur eine Steigerung des Konsums bringen.

Wie wird die Weltwirtschaft sich nach Beendigung des Krieges entwickeln? Unter allen Umständen wird die Schweiz gezwungen sein, die Produktivität der Wirtschaft wieder zu heben und die Produktivkräfte, Arbeiter und Erzeugungsanlagen, möglichst vollständig einzusetzen. Rationalisierung und Vollbeschäftigung wird die Losung der Wirtschaft sein müssen. Diese Forderung wird den Gegensatz zwischen Binnenmarkt und Exportwirtschaft weitgehend ausgleichen. Denn eine annähernde Vollbeschäftigung kann nur erreicht werden durch eine Ausdehnung des wirtschaftlichen Kreislaufes, die in erster Linie dem Inlandsmarkte zugute kommt, da dieser den größten Sektor der Wirtschaft bildet. Es ist daher an einer aktiven Konjunkturpolitik in besonderem Maße interessiert.

Die Ausdehnung des Kreislaufes ist zugleich die Voraussetzung für eine produktive Exportsteigerung, da diese eine Importvermehrung voraussetzt, die wiederum nur möglich ist, wenn die gesamte Wirtschaft sich ausdehnt. Ebenso sind Binnenwirtschaft und Exportwirtschaft in gleicher Weise angewiesen auf eine Politik der Produktivitätssteigerung durch Rationalisierung und Modernisierung. Denn das ermöglicht jedem Produzenten ein möglichst hohes Realeinkommen.